

**VERTRAULICH**  
bis zur Feststellung des  
schriftlichen Ergebnisses der  
letzten nicht öffentlichen  
Ausschusssitzung durch  
die/den Vorsitzende/n!

Stadt Heidelberg  
Dezernat III, Schulverwaltungsamt

## Entwicklung der Heidelberger Hauptschulen

# Beschlussvorlage

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Zustimmung zur Beschlussempfehlung	Handzeichen
Kulturausschuss	04.07.2006	N	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> ohne	
Haupt- und Finanzausschuss	19.07.2006	N	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> ohne	
Gemeinderat	02.08.2006	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> ohne	

**Beschlussvorschlag der Verwaltung:**

*Der Kulturausschuss und der Haupt- und Finanzausschuss empfehlen dem Gemeinderat folgenden Beschluss:*

*Der Gemeinderat beschließt, entsprechend dem mit der staatlichen Schulverwaltung erstellten Konzept zur Weiterentwicklung der Heidelberg Hauptschulen, die Anzahl der Hauptschulen auf vier Standorte in den Stadtteilen Handschuhsheim (Heiligenbergschule), Pfaffengrund (Albert-Schweitzer-Schule), Kirchheim (Geschwister-Scholl-Schule – Ganztageschule-) und Boxberg (Waldparkschule –Ganztageschule-) zu reduzieren.*

<b>Anlagen zur Drucksache:</b>	
<b>Lfd. Nr.</b>	<b>Bezeichnung</b>
A 1	Konzept zur Weiterentwicklung der Heidelberger Hauptschulen <b>Vertraulich – nur zur Beratung in den Gremien!</b>

## **Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg**

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

<b>Nummer/n: (Codierung)</b>	<b>+ / - berührt:</b>	<b>Ziel/e:</b>
QU 1	+	<b>Solide Haushaltswirtschaft</b> <b>Begründung:</b> Durch die Konzentration ist ein gezielterer Ressourceneinsatz gegeben und die Schulen haben die Möglichkeit, entsprechend den sächlichen Erfordernissen den höheren Einsatz der Mittel zu steuern.
SOZ 9	+	<b>Ziel/e:</b> Ausbildung und Qualifizierung junger Menschen sichern <b>Begründung:</b> Durch die Konzentration der Hauptschulen in Heidelberg wird jungen Menschen eine bessere Möglichkeit zu einer qualifizierten schulischen Ausbildung geboten.

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

## **Begründung:**

### **Ausgangssituation**

Die Verwaltung befasste sich seit einigen Jahren intensiv mit der Verbesserung der Situation an den Hauptschulen, dazu gehören auch Überlegungen zu den Standorten. Dazu beinhaltete ein Antrag aus der Mitte des Gemeinderates vom 18. März 2003 „Konzentration der Heidelberger Hauptschulen und deren Ausbau als Ganztagesangebot“ folgende Fragen:

1. Möglichkeiten der Zusammenlegung von Hauptschulzweigen
2. Möglichkeiten des Betriebs so zusammengelegter Hauptschulzweige als Ganztageschule und
3. Entwicklung eines pädagogischen Modellprojekts für Hauptschüler/innen in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Schulverwaltung, um die Voraussetzungen für den Übergang in das Erwerbsleben zu verbessern.

Wie bereits im November 2004 in einer Informationsvorlage berichtet, hatten mehrere Sitzungen mit dem Staatlichen Schulamt und den Schulen stattgefunden, die in ein gemeinsames Papier mündeten. Es bildete die Grundlage für weiterführende Gespräche mit dem seit dem 01.01.2005 dem Stadtkreis Heidelberg angegliederten Staatlichen Schulamt über eine Umsetzung. Wissenschaftlich begleitet wurde dieser Diskussionsprozess durch eine Projektgruppe der Pädagogischen Hochschule, der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Heidelberg und dem Gesundheitsamt. Siehe hierzu auch Vorlage DS 0058/2005/IV „Überlegungen zur Hauptschulentwicklung in Heidelberg“ für die gemeinsame Sitzung des Jugendhilfe- und Kulturausschusses vom 27. April 2005 sowie die darin erfolgte Präsentation der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Die Projektgruppe empfahl aus pädagogischen Gründen eine Zweizügigkeit bei den Hauptschulen anzustreben. Die Diskussion erhielt eine neue Dynamik durch die Entwicklung der Hauptschülerzahlen in Heidelberg.

In den Schuljahren 2002/03 bis 2004/05 hat die Zahl der Hauptschülerinnen und Hauptschüler von 1.071 über 1.016 auf 991 abgenommen; ein Rückgang um 7,5%. Diese rasante Entwicklung hat sich zum Schuljahr 2005/06 noch verstärkt und führte zu einer weiteren Reduzierung der Schülerzahl um 89 auf 902. Das sind nochmals nahezu 9%, bei einer Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler an den Heidelberger Schulen von 18.774. Mittelfristig wird ein weiterer Rückgang der Schülerzahlen um bis zu 30% prognostiziert. Ein solch starker Rückgang in vier Schuljahren von 15,8% bei den acht Hauptschulen führte bereits dazu, dass kombinierte, jahrgangsübergreifende Klassen gebildet werden mussten. Da zunehmend Klassen in Mindestklassenstärke gebildet werden, ist mit einer Zunahme dieses Trends zu rechnen. An sechs Heidelberger Hauptschulen liegen zehn Klassen (insgesamt 20%) unter der Mindestschülerzahl von 16. Eine Schulstandortoptimierung im Hauptschulbereich ist hier angezeigt, um größere, pädagogisch sinnvolle Einheiten bilden zu können. Das in der Anlage beigefügte gemeinsame Papier des Staatlichen Schulamtes für den Stadtkreis Heidelberg und des Schulverwaltungsamtes zeigt die Überlegungen einer Konzentration der Heidelberger Hauptschulen auf vier Standorte auf. Die jeweiligen Grundschulen verbleiben wie bisher in den angestammten Stadtteilen. Nur durch einen solchen Schritt kann man die Zukunftsfähigkeit der Hauptschulen erhalten und die Berufseinstiegschancen der Schülerinnen und Schüler verbessern, denn alle Statistiken zeigen, dass Hauptschulabgänger mit und ohne Abschluss das höchste Risiko späterer Arbeitslosigkeit haben.

### **Mögliche Konzentration im Hauptschulbereich**

Um eine langfristige Planungssicherheit für die Stadt als Schulträgerin, aber auch für die Staatliche Schulaufsicht zu erhalten, erscheint es notwendig, jetzt die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Stadtverwaltung und Staatliches Schulamt halten nachfolgendes Modell für eine gangbare und zukunftsfähige Lösung. Hierbei sind neben den vorhandenen Schülerzahlen auch die räumlichen Verhältnisse an den Schulen und die bestehende räumliche Nähe (Erreichbarkeit) als Bewertungskriterien eingeflossen.

Insgesamt wird es ein weiteres Ziel der Hauptschulentwicklung in Heidelberg sein, die bestehenden Profile der einzelnen Hauptschulen noch weiter zu schärfen und den Erziehungsberechtigten durch die Lockerung oder gar mittelfristige Abschaffung der Schulbezirksgrenzen eine Wahlmöglichkeit zwischen den einzelnen Schulen zu eröffnen.

Im Rahmen der Konzeptentwicklung für einen gebunden Ganztagesbetrieb wird von allen Beteiligten Zweizügigkeit aus pädagogischen Gründen als dringend notwendig erachtet, da nur so differenzierte Angebote möglich sind, die Jugendlichen entsprechend ihrer Fähigkeiten zu fördern.

Um dieses Ziel zu erreichen, bestehen nachfolgende Möglichkeiten:

- Öffnung der Schulbezirksgrenzen der Geschwister-Scholl-Schule – Ganztageschule - für Hauptschülerinnen und Hauptschüler aus allen Stadtteilen (außer Boxberg und Emmertsgrund, die bereits durch das Ganztagesangebot der Waldparkschule erreicht werden), verbunden mit der Erwartung, dass sich genügend Erziehungsberechtigte für das GT-Angebot an der Geschwister-Scholl-Schule entscheiden und ihr Kind dort anmelden.  
Damit könnte das pädagogisch wünschenswerte Ziel der Zweizügigkeit erreicht werden.
- Weitere Konzentration der Hauptschulstandorte und Zusammenlegung der Hauptschulzweige entsprechend der nachfolgenden Aufstellung

**1. Zusammenlegung der Hauptschulzweige der Fröbelschule mit der Albert-Schweitzer-Schule im Stadtteil Pfaffengrund**

Als Hauptargumente sind hier die Schülerzahlen, die räumlichen Voraussetzungen und die geografische Nähe zu sehen, die durch den ÖPNV gestützt wird.

Vorteil dieser Variante wäre zusätzlich, dass sich an der Fröbelschule bei einer Umwandlung in eine reine Grundschule vielfältige, zusätzliche Gestaltungsmöglichkeiten für das schulische Angebot ergeben. So ergäbe sich durch das Freiwerden von Räumen die Perspektive, die Außenstelle der Fröbelschule (Hauhecke) zu schließen und alle Grundschülerinnen und Grundschüler gemeinsam im Hauptstandort an der Mannheimer Straße zu unterrichten. Auch dürften die vorhandenen Räume ausreichen, den durch die Erschließung von Neubaugebieten in Wieblingen entstehenden Mehrbedarf an Schulplätzen aufzufangen. Bei Freiwerden weiterer Räume könnten längerfristig Überlegungen greifen, an diesem Standort einen Kindergarten zu integrieren. Dadurch könnte die Kooperation Kindergarten-Grundschule einen weiteren Schub, auch im Sinne des landesweiten Konzeptes „Schulreifes Kind“ erhalten.

**2. Zusammenlegung der Hauptschulzweige der Wilckensschule und der Landhausschule mit der Geschwister-Scholl-Schule im Stadtteil Kirchheim**

Unter der Annahme, dass sich einige Erziehungsberechtigte aus diesem Einzugsgebiet gegen ein GT-Angebot und für ein Halbtagesangebot (an der Albert-Schweitzer-Schule) entscheiden würden, wäre sowohl an dieser als auch an der Geschwister-Scholl-Schule eine stabile Zweizügigkeit zu erreichen. Bei einer Zusammenführung an der Geschwister-Scholl-Schule eröffnen sich im gleichen Umfang wie an der Fröbelschule intensivere Kooperationsmöglichkeiten zwischen Kindergarten- und Grundschulbereich. Zu berücksichtigen ist auch die Situation an der Käthe-Kollwitz-Schule, die schon über Jahre mit rückläufigen Schülerzahlen zu kämpfen hat und weit unter der Größe der Robert-Koch-Schule liegt. Da in Eppelheim Überlegungen über eine Schließung der dortigen Förderschule bestehen, kann mittel- bis langfristig über einen Neuzuschnitt der Schulbezirksgrenzen beider Förderschulen oder eine Eingliederung in Heidelberg nachgedacht werden.

**3. Zusammenlegung der Hauptschulzweige der GHS Ziegelhausen mit der Heiligenbergsschule im Stadtteil Handschuhheim**

Bereits im Entwurf des Schulentwicklungsplanes von 1995 ist auf den Schülerrückgang in der Hauptschule Ziegelhausen hingewiesen worden. Konsequenzen wurden nicht gezogen. Die damaligen Prognosen der Stadt sind eingetreten. Der Trend hat sich noch weiter verstärkt, so dass ein Erhalt des Hauptschulzweiges in Ziegelhausen nicht sinnvoll erscheint.

Auch hier kann das Schulgebäude für eine Verbesserung der Grundschulsituation genutzt werden. Eine ÖPNV Verbindung ist sichergestellt.

Die räumlichen Voraussetzungen bei den neuen Hauptschulstandorten liegen bei einer Zweizügigkeit vor.

**Verbesserte Ausbildungsreife:**

Allen Schulen gemeinsam ist der Auftrag, Schülerinnen und Schüler zur Ausbildungsreife zu führen. Durch die erst bei Zusammenlegung einzelner Schulen durchgängig erreichbare Zweizügigkeit ergeben sich zusätzliche Möglichkeiten der Differenzierung. Unterstützend kann eine intensivere Kooperation zwischen HS und Berufsschule das Profil der Hauptschulen schärfen und stärken. (Siehe hierzu die aktuelle Gemeinderatsvorlage DS 0208/2006/BV Einrichtung einer Kooperationsklasse Heidelberger Hauptschulen/Berufsvorbereitungsjahr zwischen der Albert-Schweitzer-Schule und der Johannes-Gutenberg-Schule für die Schuljahre 2006/07 und 2007/08 als Schulversuch nach § 22 i.V.m. § 30 Schulgesetz ).

Weiterer profilbildender Schwerpunkt an der Albert-Schweitzer-Schule und an der Heiligenbergschule ist das regelmäßige Angebot der Werkrealschule mit Zusatzunterricht ab Klasse 8 und einem 10. Schulbesuchsjahr.

### **Künftige Nutzungsmöglichkeiten freier Räume**

Für die durch den Auszug der Hauptschulzweige betroffenen Schulen eröffnen sich durch die freiwerdenden Räume zusätzliche Möglichkeiten zur Verbesserung des Unterrichtsangebotes bzw. der stadtteilbezogenen außerschulischen Betreuungsangebote. Auch kann man sich hier überlegen, ob nicht Betreuungsangebote wie Horte und sogar Kindergärten dort angesiedelt werden. Dabei sehen wir in einer möglichst frühen Kooperation dieser Einrichtungen verbesserte Entwicklungsmöglichkeiten bei Kleinkindern. Diese Überlegungen kämen dem derzeit auf Landesebene diskutierten Modell des schulreifen Kindes sehr entgegen. Dabei soll den Kindern ein möglichst früher Bezug zur Grundschule vermittelt sowie durch eine enge Kooperation zwischen Schule und Kindergarten ein besserer Übergang vom Kindergarten in die Grundschule erzielt werden.

Die Standorte im einzelnen

#### **1. Fröbelschule (Wieblingen) und Landhausschule (Weststadt)**

Besonders in der Weststadt und in Wieblingen würden sich solche Alternativen anbieten, wobei man in Wieblingen zusätzlich die Integration der Außenstelle Hauhecke in den Hauptstandort vornehmen kann. Auf jeden Fall bringen uns die gewonnenen Raumressourcen für den Grundschulbereich, und hier vor allem bei den Betreuungsangeboten, eine Verbesserung in der räumlichen Versorgung.

#### **2. Hauptschule Ziegelhausen**

Auch in Ziegelhausen ergeben sich die bereits genannten Alternativen zur Verbesserung der außerschulischen Betreuungsangebote.

#### **3. Wilckensschule (Bergheim)**

Bei einer Schließung des Hauptschulzweiges besteht die Möglichkeit, die Schülerinnen und Schüler der Förderschule Eppelheim zu übernehmen. Dadurch entstünden in Heidelberg zwei gleichgroße Förderschulen.

### **Die neuen Standorte sind gut an den ÖPNV angebunden**

#### **• Fröbelschule (Wieblingen) zur Albert-Schweitzer-Schule (Pfaffengrund)**

Im Rahmen einer neuen Verkehrsplanung ist vorgesehen zwischen den Stadtteilen Wieblingen und Pfaffengrund einen Busverkehr im 20 Minuten-Takt einzurichten.

#### **• Hauptschule Ziegelhausen/Heiligenbergschule (Handschuhsheim)**

Linie 34 bis Bergstraße und weiter über Brückenstraße mit Linie 12 oder Linie 33/34 bis Bismarckplatz und weiter mit Linie 1 über Hbf oder mit Linie 33/34 bis Hbf und weiter mit 1 und 4

- **Wilckenschule (Bergheim) und Landhausschule (Weststadt)/Geschwister-Scholl-Schule (Kirchheim)**

Durch die neue Straßenbahnlinie in den Stadtteil Kirchheim ist für diese beiden Schulen eine ausreichende Anbindung gewährleistet.

Linie 6 ab Stadtbücherei - zehn Min Takt

Linie 11 (20 min) und 718 (30 min) ab Kurfürstenanlage/Hbf nach Kirchheim

Linie 41 ab Betriebshof (30 min)

Die Neustrukturierung der Heidelberger Hauptschullandschaft führt zu zwei Hauptschulen mit Ganztagesbetrieb (Waldparkschule, Geschwister-Scholl-Schule) sowie zu zwei Werkrealschulen mit einem mittleren Bildungsabschluss. Damit erhalten wir optimierte pädagogische Rahmenbedingungen für die Schülerinnen und Schüler dieses Schultyps. Eine pädagogisch sinnvolle Zweizügigkeit wird weitgehend erreicht. Auf dieser Grundlage lassen sich dann die Profile der einzelnen Hauptschulen weiter schärfen.

Wir bitten um Zustimmung.

**gez.**

**Dr. Gerner**